

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Dienstagvormittag nochmals den Reichskanzler Hitler zum Vortrag über die politische Lage.

Auf Anregung des Reichskanzlers ist das Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege bei den Spitzenverbänden der deutschen Ärzteschaft in Berlin errichtet worden.

Nach Ausführungen des Reichsportkommissars soll die Geschäftsstelle aller deutschen Turn- und Sportvereine in einem „Haus des deutschen Sports“ in Berlin untergebracht werden. Gleichartige und ähnliche Sportzweige werden zusammengefaßt und nach dem Führerprinzip umgestaltet.

Die künftige Gesamtorganisation des Deutschen Ärztevereinsbundes und des Verbands der Ärzte Deutschlands wurde nach Berlin verlegt.

Der neugebildete jüdische Landtag wurde am Dienstag unter nationalsozialistischem Präsidium eröffnet.

Der ehemalige Arbeiterkammertag ist in den nationalsozialistischen Samarkitbund umgewandelt worden.

In London und Paris fanden am Dienstag wichtige Ministerbesprechungen über die außenpolitische Lage statt.

Léon Blum wurde zum Vorsitzenden der französischen sozialistischen Kammerfraktion wiedergewählt.

Sir Eric Phipps ist zum britischen Botschafter in Berlin ausersehen.

Die Reichstagsrede des Reichskanzlers wird in der Zeit von 15 bis 18 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen werden. Abends um 20 Uhr wird die Rede in einer Wachsplattenaufnahme für alle deutschen Sender wiederholt.

Der Reichspräsident empfing Botschafter Nodding zum Bericht über die Genfer Verhandlungen.

Reichstagsabgeordneter Karl Kaufmann wurde zum Reichsstatthalter in Hamburg und das Mitglied des preussischen Landtags Dr. Alfred Meyer zum Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe ernannt.

Das preussische Staatsministerium erließ eine Verordnung, durch die eine Geldstrafe bis zu 150 Mk. für den Anstand wird, der sich ohne Entschuldigung weigert, das Amt eines Wählers bei der Volkszählung am 16. Juni zu übernehmen.

Die Fuldener Bischofskonferenz wird in diesem Jahr voraussichtlich schon am 30. Mai zu ihrer Jahresstagung zusammenzutreten. Die Oberkirchen fast aller deutschen Diözesen werden hierzu erwartet. Die Beratungen der Konferenz tragen einen durchaus vertraulichen Charakter. Öffentlichkeitsfeierlichkeiten im großen Rahmen sind nicht vorgesehen.

Für den Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland wurde als Vertreter der deutschen Wirtschaft der Nationalsozialist Köhm und zum Betriebsleiter der Nationalsozialist Fröh Pfaffner mit dem Sitz in Stuttgart ernannt. Die Betriebsleiter der Wirtschaft und der Arbeit ordnen die Tarifverhältnisse, wachen über den Arbeitsschutz und über das Arbeitsrecht usw.

Die Stadt Helsingfors beging am Dienstag den 15. Jahrestag des Einzugs der Weissen Armee mit einer großen Parade. An den finnisch-deutschen Heldengräbern fand eine feierliche Kranzniederlegung durch finnische Frontkämpfer und Vertreter des deutschen „Stahlhelm“ statt.

Härte Außenminister Simon, es sei ein „hoffentlich letztes“ eines englischen Kriegsschiffs im Juni vorgegeben. Ein englisches Mandat komme unter der Danziger Verfassung nicht in Frage. Der (englische) Völkerbundkommissar für Danzig, Kisting, habe ihm (Simon) gegenüber die Alarmnachrichten über mögliche Unruhen in Danzig mitgeteilt.

Anschlagversuch gegen den ägyptischen Ministerpräsidenten?

Kairo, 16. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Koch namens Mohammed Ali verhaftet, der sich dem Ministerpräsidenten Sidki Pascha in verdächtiger Weise zu nähern versucht hatte. Man fand bei ihm einen Revolver. Bei seiner Vernehmung behauptete er, er habe dem Ministerpräsidenten eine Bittschrift überreichen wollen.

Das japanische Vorrücken auf Peking

Peking, 16. Mai. Die japanischen Truppen rücken nach einem heftigen Bombardement der Stadt Tangshan gegen Kuneh vor, wo die chinesische Artillerie Widerstand leistet. Japanische Fliegerbomben haben in Minun zahlreiche Opfer gefordert. Aus Tangshan, 20 Kilometer östlich von Peking, sind 80 amerikanische Schiffe abgeschoben worden.

Der Inhalt der Roosevelt-Erklärung

London, 16. Mai. Roosevelt wendet sich in einer Erklärung mit einem direkten Appell an die Regierungen, in dem er zur Herabsetzung der Rüstungen und zur vollständigen Abschaffung der Angriffswaffen auffordert. Weiter sollen sich die Staaten verpflichten, keinerlei Truppen über ihre jeweiligen Grenzen zu schicken, alle „army-nationallistische“ Zielsetzungen zu vergessen und sich aufrichtig in dem Streben zur Sicherung des Friedens und zur Wiederbelebung der Wirtschaft vereinigen.

Roosevelt fordert ganz bestimmte, sofort durchzuführende Maßnahmen und erklärt, wenn irgend eine beliebige Nation der zivilisierten Welt Schwierigkeiten in den Weg legen werde, so wolle man genau, wo die Verantwortlichen für den zu erwartenden Rückgang zu finden seien. Eine bestimmte Nation nannte der Präsident jedoch in diesem Zusammenhang nicht. Als sofort zu erreichendes Ziel fordert Roosevelt einen Erfolg der Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz. Er schlägt die Annahme des MacDonald-Plans vor, der eine Verminderung der französischen Rüstungen und eine Stabilisierung der deutschen Rüstungen, sowie die Schaffung eines Konfliktappats zur Stärkung des Friedens vorsieht. Wegen des Zeitpunkts und des Ortes der Weltwirtschaftskonferenz solle man ein Abkommen treffen, um diese Maßnahmen zeitlich möglichst weit auszu dehnen. Alle Staaten sollen sich verpflichten, ihren gegenwärtigen Rüstungsstand nicht zu erhöhen, und indem sie sich weiter dazu verpflichten, keinerlei Truppen irgend einer Waffenart über ihre Grenzen zu schicken, damit die Bedingungen der Rüstungsbeschränkung auch wirklich beachtet würden.

Entgegen den bisherigen diplomatischen Gepflogenheiten ist die Botschaft Roosevelts unmittelbar an die Staatsoberhäupter der auf der Weltwirtschaftskonferenz vertretenen 44 Nationen, unter denen sich auch die Sowjetunion befindet, gerichtet. In ähnlichen Kreisen wird aber erklärt, daß die Einbeziehung der Sowjetunion in die

Zahl der Empfänger der Roosevelt-Botschaft nicht als Geiste der Anerkennung der Sowjetunion betrachtet werde, obwohl diese Botschaft die erste diplomatische Aktion zwischen Washington und der Sowjetregierung sei.

Sonderbotschaft Roosevelts an den Kongress

Washington, 16. Mai. Präsident Roosevelt hat den den ausländischen Regierungen übermittelten Appell dem Kongress mit einer Sonderbotschaft zugewendet, in der er betont, daß Amerika bereit sei, alle Angriffswaffen auszugeben, wenn alle Nationen der Welt das gleiche täten. Roosevelt fährt dann fort: „Ich sah mich zu diesem Appell veranlaßt, weil es immer deutlicher wird, daß die Furcht auf einen politischen und wirtschaftlichen Weltfrieden durch eine egoistische und kurzfristige Politik bedroht wird. Der aufrichtige Wunsch nach dieser Furcht läßt Gefahr, infolge der darmartigen Obstruktion einer kleinen Minderheit unerfüllt zu bleiben. Wir brauchen eine Befreiung der sozialen Verhältnisse, die Wahrung der individuellen Menschenrechte und eine Förderung der sozialen Gerechtigkeit. Deswegen bemühen wir uns, zum Frieden zu gelangen, indem wir die Welt von den Angriffswaffen befreien.“

Staatssekretär Hull erwiderte auf eine Anfrage in der heutigen Pressekonferenz, daß Sanktionen gegen Deutschland selbstverständlich in amerikanischen Regierungskreisen nicht einmal besprochen worden seien.

Württemberg Eingliederung des Jungbauernbunds in die NSDAP.

Stuttgart, 16. Mai. Am Sonntag fand hier eine außerordentliche Gau- und Bezirksführerstagung des Württ. Jungbauernbunds statt. Landesführer Birk teilte mit, daß mit der Gauleitung der NSDAP und der Oberführung der Gau-Untergruppe Württemberg folgende Abmachung getroffen worden ist: 1. Der Württ. Jungbauernbund wird als Grundlage für die Jugendorganisation der neuen Einheitsbauernorganisation vom Staatskommissar für die Landwirtschaft anerkannt. 2. Auf dem Gebiet des Wehrsports und der Jugendertüchtigung untersteht der Jungbauernbund seine Wehrsport-Abteilungen (WA) dem Oberführer der SA-Untergruppe Württemberg. Die einzelnen Bezirke werden wehrsportlich dem Sturmabführer unterstellt. Der Dienst selbst wird nach Anordnungen des Sturmabführers zusammen mit der örtlichen SA ausgeführt. 3. Die grüne Uniform des Jungbauernbunds wird bis auf weiteres (vorgesehen ist die Dauer von etwa 3 Monaten) anerkannt. Die Jungbauern tragen zur Kennzeichnung eine Holentenzarmbinde. Ein Mitgliederbeitrag wird außer dem Beitrag zum VBS nicht erhoben. 4. Die Führer des Jungbauernbunds Landesführung, Gau- und Bezirksführer treten geschlossen der NSDAP als Mitglied bei.

Glückwünsche für Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Staatskommissar Dr. Strölin begab sich in Begleitung von Stadtkammerer Hitzel gestern vormittag in die Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager, um ihm zu seinem 65. Geburtstag die Glückwünsche des Gemeinderats, der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung, sowie der gesamten Stuttgarter Bürgerschaft zu überbringen.

Stuttgart, 16. Mai. Besichtigung. Der Stuttgarter Gemeinderat beschäftigte zu Informationszwecken den Vieh- und Schlachthof und hörte dort einen Vortrag von Schlachthofdirektor Dr. Schneider. Staatskommissar Dr. Strölin teilte u. a. mit, daß die Schlachthofgebäude einen Anlagewert von 10,7 und einen Buchwert von 6 Millionen Mark darstellen. Die Gemeinderatsmitglieder hatten Gelegenheit, den Vieh- und Schlachthof im Vollbetrieb zu sehen und sich so mit einem der wichtigsten städtischen Betriebe vertraut zu machen.

Förstertagung. Am Sonntag tagte in Stuttgart der Verein württembergischer Förster. Zu der Versammlung waren Hunderte von Gründern aus dem ganzen Lande erschienen. Die Tagung fand unter dem Gedanken der Gleichhaltung. Auf Grund einer Anordnung des Beauftragten des Reichskommissars hatte der Vorstand, Förster Bah, den Verein aufgelöst, um ihn als Abteilung des neugebildeten Bundes deutscher Forstbeamten neu aufzubauen. Der Hauptversammlung am Nachmittag wohnten zahlreiche Ehrengäste bei. Der Vorsitzende Bah betonte, daß die württembergischen Förster geschlossen hinter dem Reichskanzler Hitler stehen.

Giftverbot. Das Innenministerium hat die von der Firma Eugen Eierle in Randegg i. Baden vertriebenen Petrolin-Giftgasröhren zum Töten von Raubwild verboten.

Heiratschwinder. Nachdem sich der 41 J. a., getrennt lebende Friseur Hermann Wagner von Weilheim an der Teck schon vor Jahren auf dem Gebiet des Heiratschwindels erfolgreich betätigt hatte, verlegte er sich von Sommer 1931 bis August v. J. wiederum auf Heiratschwindelen. Zunächst knüpfte er zu einer Wollwaise aus Mannheim Beziehungen an und nahm ihr ihr gesamtes Vermögen von 11 000 Mk. ab. Nebenher versprach er noch weiteren Mädchen die Ehe und erleichterte sie um verheiratete tausend Mark. Die Große Strafkammer beim Landgericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt.

Weilimdorf bei Stuttgart, 16. Mai. Tödlicher Sturz von der Treppe. Der 59-Jahre alte Milchhändler Karl Heilmann von Stuttgart weckte am Sonntag bei seinem in der Schmale Straße in Weilimdorf wohnenden Bruder. Dort rutschte er auf der Treppe aus und stürzte so unglücklich mit dem Kopf auf den Steinboden, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. In der darauffolgenden Nacht ist der Verunglückte seinen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlegen.

Heilbronn, 15. Mai. Säuberung bei den Gewerkschaften. Die Nachprüfung der Geschäftsführung bei den Gewerkschaften hat ergeben, daß eine geordnete Buchführung bei den meisten Gewerkschaften nicht vorhanden ist. Die Gelder wurden zum größten Teil auf die Namen der einzelnen Gewerkschaftsfunktionäre bei Banken, Sparkassen und Konsumvereinen vorgefunden und beschlagnahmt. Aufzeichnungen über diese Gelder wurden bei den Gewerkschaften nicht geführt.

Heilbronn, 18. Mai. Die erste schwäbische Dichtertagung. Der gefragte Kuffert zur ersten schwäbischen Dichtertagung war ein voller Erfolg. Der Vorsitzende des „Kunstlerbundes“, Oberbaurat Kimmle, begrüßte die Erschienenen. Dann las Ludwig Finkh aus seinem Robert Mayer-Roman „Der göttliche Ruf“ einige Kapitel vor. Es folgte Otto Link, der zwei kleine Prosaarbeiten und im übrigen Gedichte las. Beiden Dichtern wurde herzlicher Beifall gesendet.

Gaildorf, 16. Mai. Ueberflutung. Die starken Regengüsse des Sonntags ließen den Kocher und seine Nebenflüsse stark über ihre Ufer treten, so daß das Tal wieder einem See gleich und die Pegelhöhe an der Kocherbrücke den hohen Stand von 3.10 Meter erreichte. Die Verlandung der Kochertalwiesen bedeutet für den Futterausfall einen wesentlichen Schaden.

Geislingen a. St., 16. Mai. Man hat ihn. Heute nacht wurde hier der Missetatige geangene Gewerkschaftssekretär Reichle festgenommen. Er sieht seiner Verbringung auf den Heuberg entgegen.

Ulm, 16. Mai. Württ. Landeschießen. Reichsstatthalter Wilhelm Murr hat das Protektorat über das 36. Württ. Landeschießen und Staatskommissar Baurat Förster den Ehrenvorsitz im Festauschuß zur Durchführung des Schießens übernommen. Es sind bereits Ehrenpreise eingegangen vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler und 300 Mk. von einer Industrie-Gruppe zum Ankauf von Preisen. Ein Ehrenpreis liegt auch von Sr. K. H. Generalmarschall Herzog Albrecht von Württemberg vor.

Vom bayerischen Allgäu, 16. Mai. Blutat. Ein Nürnberger Prokurist, der seit einigen Tagen im Krankenhaus in Hindelang untergebracht ist, ergriff in einem Tobsuchtsanfall einen Nachweimer und drang auf die diensttuende Schwester ein, die jedoch entfliehen konnte. Der Tobsüchtige eilte in ein anderes Zimmer und schlug mit dem Eimer auf einen 60-jährigen Mann ein, so daß diesem die Schädeldecke zertrümmert wurde. Nach kurzer Zeit erlag der Mann seinen schweren Verletzungen. Der Tobsüchtige wurde in die Zwangsjacke gesteckt und in die Irrenanstalt Kaufbeuren verbracht.

Gehingen, 16. Mai. Drohung mit dem Henberg eine strafbare Handlung. Der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Johannsen, gibt folgende Warnung bekannt: „Wer seinen Volksgenossen wegen persönlicher Streitigkeiten mit dem Henberg droht, ganz gleich, ob er Nationalsozialist ist oder nicht, begeht damit eine strafwürdige Handlung, da er damit Unruhe und Verwirrung in die Bevölkerung trägt. Ich ersuche, mir solche Fälle unter Namensnennung zu melden, damit diese Provochateure gerichtlich bestraft werden können.“

Aus Stadt und Land

Magold, den 17. Mai 1933. Tritt frisch auf, tu's Maul auf, hör' bald auf! Luther.

Ämtliche Dienstaufträge

Uebertragen: In eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Dietzhofen im Niedlingen dem Lehrer Leopold Schwarz dabei: Dietzhofen im Niedlingen dem Lehrer Eugen Steinbiller in Saulgau; Fronstetten im Niedlingen dem Lehrer Otto Agerle in Rot im Wald; Stuttgart dem Hauslehrer Hilburger in Oberdorf a. N.; Boltersheim im Württemberg dem Lehrer Anton Weiger in Eppingen im Oberdorf.

Ernannt: Die unständigen Verwaltungsassistenten Adolf Wagner beim Oberamt Tübingen und Kurt Peter bei der Heilanstalt Schussenried zu Verwaltungsassistenten.

In den Ruhestand versetzt: Universitätsdozent Professor Geufferheld kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats April; Hausverwalter Walter an der evang. Lehrerbildungsanstalt Heilbronn kraft Gesetzes mit Ablauf des Monats Juli.

Nun kann es Frühling werden

So sehr die Eisheiligen ihrem kaltenmächtigen Rufe zu unserem Leidwesen nachgelassen sind, so eifrig war auch die „kalte Sophie“ am Montag. Während im Verhältnis zum regnerischen Sonntag vorgezogen eine starke und empfindliche Abkühlung eingetreten ist, sank das Thermometer auf 0 Grad. Damit dürfte die schlechte Wetterperiode ein Ende gefunden haben und durch die Aufwölbung des Druckes über Deutschland ist zunächst trockeneres und wärmeres Wetter zu erwarten.

Blumen an die Fenster!

In allen freundlichen Städten und Dörfern sieht man im Sommer Blumen an Balkonen und Fenstern. In unserem Bezirk gibt es Gemeinden, die viel auf Blumenschmuck halten. Durch die Bemühungen des Fremdenverkehrsvereins, der überall bei allen Gelegenheiten die Blumenspflege an den Häusern empfiehlt, ist schon viel geschehen und es sind in dieser Beziehung große Fortschritte gemacht worden. Die Ausschmückung der Häuser mit Blumen kann mit größeren oder geringeren Mitteln ausgeführt werden. Wer gerne ein Blumenfenster richten will, oder sich die Auslagen überlegen muß, greife zu den allereinsten Pflanzen wie Nelken und Kapuzinerkresse, und er wird auch mit diesen Blumen gewiß sehr zufrieden sein; auch Bergkleeblume und Goldblume, welche leichter viel auf dem Lande angetroffen wird, sind nicht teuer. Wer mehr Geld ausgeben kann, nehme Fuchsien, Geranien, Pelargonien, Knollenbegonien, Petunien usw. Jeder Gärtner wird hier mit fachmännischem Rat und Ausführung zur Verfügung stehen. Jetzt ist es Zeit, die Vorbereitungen zur Anpflanzung zu treffen. Wer Erfolg mit seiner Blumenzucht in Kästen oder Töpfen haben will, nehme eine gute, kräftige Erde, die aus Kompost, Dünger und Sand bestehen muß. Das Wachstum wird erhöht durch eine Beimischung von Hornspänen. Die Erde soll nicht gepakt werden, auch wenn sie beim Gärtner geholt werden muß, weil sonst die Blüte zu wüsten übrig läßt. Mögen auch in diesem Jahre die gegebenen Anregungen bei den Blumenfreunden und besonders bei den Frauen, die ja meist die Blumenfenster pflegen auf fruchtbaren Boden fallen.

Kinderfest! Musikpavillon!

Das Kinderfest in Magold ist beschlossene Sache. Es findet am Montag, den 10. Juli statt, tags zuvor, am Sonntag, den 9. Juli findet die Einweihung des Musikpavillons auf dem Hindenburgplatz unter Mitwirkung verschiedener Musikkapellen, voran die hiesige Stadtkapelle statt. Programmatische Einzelheiten folgen noch.

Sonfilmtheater

„Unter der schwarzen Sturmhaube.“ Ab morgen läuft in den Löwenlichtspielen der Film vom Aufstand der Bauern, der in Ostpreußen abgedreht wurde, dessen Tendenz, gemessen an den Verhältnissen des deutschen Bauern

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne schön weiß u. gesund

in den Jahren 1928/29 ein Spiegelbild deren Sorge und Erregung darstellt und auch in unserer Gegend großem Interesse begegnen dürfte.

Sommerfahrplan

Unsere Leser finden heute, wie gewohnt, den Sommerfahrplan 1933 dem „Gesellschafter“ beigegeben. Neben den für unseren Bezirk wichtigen Zugverbindungen enthält derselbe die Anschlüsse der Kraftpostlinien und die des privaten Omnibusverkehrs. Und nun gute Reise!

Auftakt zum 10jährigen Bundestag des Bundes Königin Luise

Die alte Residenzstadt Potsdam prangt im Klagenerschmud, schwarz-weiß-rot und das Halentrenz grüßt von den Häuserfronten, weit röhlich von den Wagen der elektrischen Bahnen. Die alte preussische Königsstadt ehrt den Bund Königin Luise zur Feier seines 10jährigen Bestehens. Gegen Abend sammeln sich die Kameradinnen, die aus allen Landesteilen Deutschlands dem Rufe der Bundesführung gefolgt sind, im Stadion. Jubelnd begrüßten diese 25 000 Frauen, die das weite Rund des Stadions kaum umfaßt, die Schirmherrin des Bundes, die Frau Kronprinzessin und die Bundesführerin. Nach der begeisterten gepriesenen Begrüßung der Landesoberbundesführerin von Brandenburg-Grenzmark, Frau Seifart, und den von tiefem Verständnis für die Aufbauarbeit des Bundes zeugenden Worten des Herrn Oberbürgermeisters Krauscher, betrat die Bundesführerin, Frau von Habeln, die in weitem Bogen von wimpeltragenden Jungmädchen umgrenzte Rednertribüne. Nach Gruß und Dank an die hohe Schirmherrin des Bundes und an dessen frühere Bundesführerin, Frau Marie Kech, dankte die Rednerin allen denen, die den feierlichen Abend gestalten halfen, und rief dann die Kameradinnen den Reitsprache zu, unter den sie das zehnjährige Bestehen des Bundes Königin Luise feiert. Sei getreu bis in den Tod.

Marionette trat auf und unter Vorantritt von hundert Jungkameradinnen reitete die Prinzessin Sigismund von Preußen in der Tracht der Königin Luise, gefolgt von Reiteroffizieren in das Stadion. Als der Jubel darüber verklungen ist, beginnt das erste deutsche Stadionspiel, für dessen Ausführung der Bund Königin Luise sich mit ganzer Kraft eingesetzt hatte. Alle Rot und Schwarz, durch die die deutsche Seele seit 1918 geben mußte, durchlitten die Zuschauer noch einmal, als Roff und Heer vom Vaterland sich löste, tröstlich sang der Chor der Geisellen in die Vereweißung von Verfallenen und leitete zu dem überwältigenden Schlusssatz über, in dem, verbunden durch die nicht endenwollende blaue Front wimpeltragender Jungmädchen das nationalgeleitete Deutschland, SA, Wehr- und Jugendverbände im Scheinwerferlicht das weite Rund des Stadions erfüllten und umschritten. Ein Symbol der im Bund Königin Luise seit zehn Jahren geleiteten vaterländischen Arbeit, die im Aufbau echter Volksgemeinschaft und im unerschütterlichen Glauben an dem Freiheitstag sich Ziel und Aufgabe gesetzt hat.

Ehrenvolle Berufung Stadtpfarrer Pressels

Stadtpfarrer Pressel ist auf den 1. 6. als Hilfsarbeiter des Kirchenpräsidenten nach Stuttgart berufen worden. Die ehrenvolle Berufung des bewährten Studentenlehrers wird in Tübingen gemischte Freude auslösen; denn Stadtpfarrer Pressel ist mit seinem Amt, der Universität, ja mit der ganzen Bevölkerung so verbunden, daß man ihn nur höchst ungern von dort scheiden sieht. Gedoren im Jahre 1893 als Sohn des Stadtpfarrers Pressel in Ereglingen, besuchte er nach

seinen Gymnasialjahren, die er in Mühlhausen a. N. verbrachte, die theologischen Seminare in Kaulbronnen und Blaubeuren und nachher das Stift Tübingen. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig und wurde in das ruhmreiche Regiment 247 eingezogen, das bekanntlich bei Langenmard mittritt. Im Jahre 1915 kam er als Offizier im Reserve-Regiment 120 auf den russischen Kriegsschauplatz, um dann bald wieder an die Westfront zurückzukehren, wo er alle großen Entscheidungsschlachten mitmachte. An Auszeichnungen hatte er dem erprobten Frontkämpfer nicht gefehlt. Zuletzt kommandierte er eine Maschinen-gewehr-Kompagnie. Nach Kriegsende ließ er sich noch einmal in die kämpfenden Bataillone einreihen, damals als es sich handelte, die Spartaflottenflieger in Stuttgart, Augsburg und München zu lehren.

Nach bestandenen theologischen Examen wurde er Stadtpfarrer in Stuttgart, Repetent am heiligen evangelischen Stift und Stadtpfarrer in Nagold, von wo er im Jahre 1929 als Studentenlehrer nach Tübingen berufen wurde. Das Stadtpfarrer Präseil anführte, das hatte von vornherein die Note der Konsequenz und zielbewußten Beharrlichkeit. Seine Aufgabe hat er immer so gelöst, daß die Achtung seiner Mitmenschen hatte. Alle Fragen, die den Studenten der gegenwärtigen Zeit beschäftigen, hat er führend mitbestimmt. Seine Gottesdienste waren für jeden Teilnehmer tief innere Erlebnisse. Schon seine Persönlichkeit schlug die Zuhörer in Bann. Aber auch außer Dienst war er allezeit ein lebenswürdiger Kamerad, ein Mann, der ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen jedermann mit Rat und Tat an die Hand ging. So ist es kein Zufall, daß die evangelische Kirchenbehörde zum Neuaufbau der Kirche gerade Stadtpfarrer Pressel berufen hat, der mitten im nationalen Aufbruch gestanden und als Führer wegweisend vorangegangen ist. Unsere herzlichsten Glückwünsche begleiten ihn bei seiner dankbaren Aufgabe, die er sicher mit dem gleichen Erfolg krönen wird wie seine hiesige Arbeit.

Bezirksindviehschau

Gestern fand auf dem Stadtplatz die staatliche Bezirksindviehschau statt. Sie stand unter der Leitung unseres Tierärztinspektors, Landesökonomierat Dr. Dobler-Herzenberg. Außer ihm gehörten dem Preisgericht noch die Herren Veterinär-rat Dr. Honecker-Freudenstadt und Bürgermeister Braun-Viebelberg an. Man sah weiterhin Landrat Vaitinger und Bürgermeister Mayer von Nagold, Domänenpächter Fr. Adlung-Gündlingen und ferner die Mitglieder der Farennschaubehörde und zahlreiche Landwirte und Freunde der Landwirtschaft. Es waren nur Faren und Rinde von Mitgliedern des Viehzuchtvereins Nagold zugelassen. Das Preisgericht erkannte folgende Preise zu:

In die Klasse der jungen Faren: Einen Staatspreis

Kein anderer Malzkaffee hat eben das feine Aroma des Kathreiner!

II. Klasse der Stadtgemeinde Nagold. In die Klasse der älteren Faren: Je einen Staatspreis II. Kl. dem Farenhalter Seeger-Monhardt und der Zeilgemeinde Alt-Ruifra. In der Klasse der jüngeren Rinde: Einen Staatspreis II. Klasse dem Gutbesitzer Dingler-Alt-Ruifra. Je einen Staatspreis III. Klasse dem Landwirt Lausch in Gartweil, Kalmbach in Spielberg, Steinhauer Burkhardt in Spielberg, Gärtner Koch in Böfingen, Landwirt Hauser in Monhardt, Kalmnach in Spielberg, Jakob Seeger in Monhardt, Philipp Krauß Erben, Alt-Ruifra; (einen weiteren Preis), Landwirt G. Wurster und Schreiner Koch in Böfingen. In der Klasse der älteren Rinde einen Staatspreis I. Klasse dem Landwirt und Käser Koch in Böfingen und je einen Staatspreis III. Kl. dem Landwirt Otto Heinzel in Egenhausen, Georg Schaber in Böfingen, Kaiser in Ueberberg und Wilh. Krauß in Alt-Ruifra.

An die Prämierung knüpfte Landesökonomierat Dr. Dobler noch eine kurze lehrreiche Besprechung über die einzelnen Tiere.

Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine

Am 5. Mai teilte die Staatliche Pressestelle in Hamburg mit:

Im Interesse des Staates und auf Wunsch der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine ist das nationalsozialistische Bürgerchaftsmitglied Stahl bis zu einer anderweitigen Regelung durch das Reich als Staatskommissar bestellt worden. Eine vorläufige Prüfung hat ergeben, daß die finanzielle Lage der Großeinkaufsgesellschaft zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt. Am 8. Mai berichteten die Hamburger Tageszeitungen: Eine Erklärung des Staatskommissars für die Hamburger GEG. Der Staatskommissar für die Hamburger Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, das nationalsozialistische Bürgerchaftsmitglied Stahl; empfing am Samstag vorm. die Vertreter der Hamburger Presse und gab folgende Erklärung ab: In der Freitag-Ausgabe einer Hamburger Tageszeitung ist ein Artikel dahingehend erschienen, daß durch die Bezeichnung des Gewerkschaftshaus und der Volksfürsorge die GEG. mit hineingezogen worden ist. Das ist eine irrtümliche Mitteilung, denn die GEG. hat mit Gewerkschaftshaus und Volksfürsorge nichts zu tun, sondern ist ein rein wirtschaftlicher, selbständiger Betrieb, der völlig für sich besteht. Bekanntlich bin ich als Staatskommissar in die GEG. berufen worden, und zwar, wie schon aus den Mitteilungen der staatlichen Pressestelle hervorging, auf Wunsch der Leitung der GEG. Wie weiter aus dem Bericht der staatlichen Pressestelle hervorgeht, hat schon seit Monaten eine Nachprüfung seitens der Treuhänder-Gesellschaft der Deutschen Zentralgenossenschaftsliste stattgefunden, die vor einigen Tagen zum Abschluß gelangt ist. Die Revisoren, die übrigens der RSDAP angehören, sind noch in Hamburg anwesend und haben übereinstimmend berichtet, daß der Betrieb und die Durchführung der GEG. völlig einwandfrei dastehen, ebenso auch die finanziellen Verhältnisse des Unternehmens völlig in Ordnung sind.

Haiterbach, 16. Mai. Brand - Ruereinkurz. Gestern abend 10.15 Uhr ertönte Feueralarm. In dem Anwesen der Gebr. Knorr, Küblerlei bei der Sonne war auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Der Brandherd lag in dem angebauten Maschinenhaus, aus dem dicke Rauchschwaden emporstiegen. Durch das rasche energische Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand erstickt werden, bevor er auf das Wohn- und Ökonomiegebäude übergriff. Ein Feuerwehrmann hat sich bei den Vorkarbeiten eine leichte Rauchvergiftung zugezogen. Bereits um 11.30 Uhr war die Gefahr beseitigt und die Feuerwehr konnte unter Juridikation einer Wache wieder zurückgezogen werden. - Heute morgen 7 Uhr brühte die gegen den Abhang der „Burg“ errichtete 8-10 Meter hohe Betonmauer mit großem Getöse gegen das anliegende Wohnhaus des Karl Gutekunst, Reparaturwerkstätte. Eine Frau wurde durch den Luftdruck zu Boden geschleudert, ohne größeren Schaden zu nehmen. Glücklicherweise ist auch das Wohnhaus ziemlich verschont geblieben. Die Sache ist noch alimpflich abgelaufen.

Gaugenwald, 16. Mai. Der älteste Einwohner der Gegend. Im Alter von bereits 90 Jahren wurde heute der älteste Einwohner, Bernhard Holzappel, von hier zu Grabe getragen. Als langjähriger Wäscher hat er während durch Klofengelächte zum Döfeln hinaus das letzte Geleiste gegeben und nun durfte auch er eingehen zur ewigen Ruhe.

Calw, 17. Mai. Verabschiedung. Hebamme Karoline Reichle von Würzburg dort hewer auf eine zehnjährige Berufstätigkeit zurückblicken. Bei der gestern stattgefundenen Hauptversammlung des Hebammenvereins Calw und Umgebung wurde der Jubilant eine Ehrung zuteil.

Freudenstadt, 16. Mai. Autounfall beim Kahlenholz. Am Sonntag mittag ereignete sich beim Kahlenholz ein schwerer Autounfall. Ein Wagen geriet infolge Verlassens der Steuerung über die Chaussee und hüllte die Böschung hinab. Während zwei der Insassen unverletzt blieben, mußten die beiden andern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Schönmünzach. Freudenstadt, 16. Mai. Vermißt. Der ledige Fuhrmann Christian Frey von Schwarzenberg wird seit Sonntag abend vermißt. Bei Nachforschungen wurde oberhalb dem Gasthaus zum „Schiff“ der Schirm des Vermißten an einer Hecke hängend aufgefunden. Der Vermißte muß bei starker Dunkelheit in die Hochwasser führende Murg hineingeraten sein.

Letzte Nachrichten

Die Ziele des neuen Präsidiums des Industrie- und Handelsrats

Berlin, 16. Mai. Der neue Präsident des Industrie- und Handelsrats, Dr. v. Krenteln, umhüll von Pressevertretern den Aufgabenkreis des neuen Präsidiums. Er betonte, daß es seine vornehmste Pflicht sein werde, durch enge Zusammenarbeit eine Vereinigung von Kammern und Verbänden unter einheitlicher Führung zu erzielen. Eine festgelegte ständige Gliederung sei in Vorbereitung. Durch eine weitgehende Selbstverwaltung werde ein Ausgleich der Interessengegensätze innerhalb der Stände erzielt werden können. Zum Schluß seiner Ausführungen wandte sich der Präsident mit aller Schärfe gegen unverantwortliche Gerüchtmacher, die gutgläubige Kreise mißbrauchen, um die Wirtschaftskrise zu füren.

Die Richtlinien der Glaubensbewegung Deutscher Christen

Berlin, 16. Mai. Um eine einheitliche Linie im Ringen um die Neugestaltung der deutschen evangelischen Kirche festzustellen, ist im Einvernehmen mit dem jetzigen Reichsleiter der Glaubensbewegung deutscher Christen, Pörrer-Hajjensfelder, und seinem Beauftragten Dr. Weichert die Vereinbarung getroffen worden, daß die Oberleitung der Glaubensbewegung der Bevollmächtigte des Reichsanzlers, Wehrkreisparre Müller, übernimmt. Der Reichsanzler und Führer hat die Vereinbarung bestätigt. Professor Dr. Fezer-Tübingen, der Vertrauensmann für alle deutschen evangelischen theologischen Fakultäten, hat sich der Bewegung angeschlossen. Unter seiner Mitwirkung wurden neue Richtlinien verfaßt, nach denen in Zukunft die Bewegung markiert.

Sie fordern eine neue Kirchenverfassung, welche die Organe kirchlichen Lebens nicht nach dem preussischen Wahlssystem stellt, sondern nach der Eignung, die sie im Dienst an der Gemeinde bewiesen haben. Bereinigung der evangelischen Landeskirchen zu einer deutschen evangelischen Kirche bei pietätvoller Wahrung geschichtlich begründeter Sonderrechte.

1. Schulungsabend des NSD. Studentenbundes, Gruppe Nagold

Unsere Sturmabteilung kam. Sandberger eröffnete den Abend mit einer kurzen Begründung der politischen Schulung. Wir stehen seit den Ereignissen der Monate Januar und März in einem zweiten Abschnitt unserer Tätigkeit in der SA. Damit sind auch unsere Aufgaben grundlegend andere geworden. Bislang war unsere Hauptaufgabe die Propaganda durch Flugblätter und Handzettel. Unsere neue Aufgabe ist die Erlangung eines möglichst großen Teils unseres Volkes durch persönliche und pflichtgetreue Arbeit der SA. Das heißt nicht, daß wir uns am Konjunkturritter reihen sollen, sondern den Teil unter den Arbeitern, Handwerkern und Akademikern müssen wir erfassen, der uns bis jetzt ablehnend gegenübersteht. Dazu haben wir vor allem eine gründliche politische Schulung nötig.

Zwei Aufgaben hat die SA. heute: 1. Wehrdienst, 2. Gewinnung neuer wertvoller Kräfte durch Einzelarbeit. Die politische Schulung ist heute eine Frage der Wissenschaft. Überall in ihr stehen wir auf 2 Gruppen, einmal auf den Liberalismus und dann auf der anderen Seite auf die verständnisvolle Anteilnahme für das Neue. Doch unsere Erzieher und Lehrer an Hoch- und Fachschulen finden sich ausnahmslos im liberalen Lager und so ist es unsere Pflicht, uns selbst politisch zu schulen und zu kämpfen für unser Staatsideal.

Thema des 1. Abends: Der deutsche Staatsgedanke. Was heißt „Staatsgedanke“? Einfach alles, was wir uns denken über den Staat, unser ganzes Verhältnis zu ihm. Der deutsche Staatsgedanke ist natürlich erst dann da, wenn auch ein deutscher Staat besteht. Der deutsche Staat reicht bis ins 9. Jahrhundert zurück. Während des ganzen folgenden Mittelalters war er und damit Gedeih und Verderb des Reiches von Persönlichkeiten abhängig. Die mittelalterlichen Kaiser und Könige waren seine Träger. Die Stammesherrschümer waren noch ganz in ihrer Hand. Aber zu Beginn der Neuzeit verblaßte bei den Herzögen und Grafen der Gedanke des Dienstes für Kaiser und Reich und was sie kennzeichnet, ist das ständige Wachsen des Partikularismus und damit Schwand die deutsche Staatsidee immer mehr und 1806 verschwand sie. Die Staatsidee der beginnenden Neuzeit war der Dualismus, d. h. die Auseinanderziehung zweier politischer Kraftzentren ergab die Reichspolitk. Auf der einen Seite stand die Reichsidee, auf der anderen Seite die preussische Staatsidee. In den einzelnen Territorien entsprachen dem der Staat und die Stände. Im Reich waren es Kaiser und Reichstag. Allmählich gewann der letztere das Uebergewicht. Er setzte sich zusammen aus dem Adel, der Geistlichkeit und dazu kamen später noch die Städte. Diese drei Stände gewannen auch in den meisten Territorien die Vorherrschaft. So herrschte ein Dualismus zwischen Herrschern und Ständen und zwischen beiden stand der Staat und litt, denn die beiden Gegner haben nur ihre eigenen Vorteile. Kennzeichnend für diese Zeit war das Lebensverhältnis. Der Staat war Eigentum des Fürsten und steht so in großem Gegensatz zu unserem Staat, wo jedes Glied des Ganzen ist und ihm gehört.

Allmählich gelang es, die Ständeherrschaft zu brechen, aber immer noch war der Staat Eigentum des Fürsten. Vom Westen kam der Absolutismus und drang nach Osten vor. Er machte über dabei eine entscheidende Wankung durch Ludwig XIV. sprach: „L'Etat c'est moi“. Friedrich der Große: Ich bin der erste Diener des Staates. Während dem einen der Staat dient, diene der andere dem Staat. Das waren nicht Folgen verschiedener Charaktere, sondern eben verschiedene Staatsauffassungen. Von da an gab es wieder einen organischen Staatsgedanken. Gleichzeitig aber erhob auch sein größter Gegner das Haupt, der Liberalismus, mit der französischen Revolution 1789. Montesquieu sprach von einer Gewaltenteilung in gesetzgebende, ausführende und richtende Gewalt. Diese Teilung haben wir auch heute noch, doch ist die einzelnen Teile nur noch Funktionen einer Staatsgewalt. Weiter verkündete diese Revolution ein allgemeines Menschen- und Bürgerrecht. Jeder Mensch müsse im Besitze gewisser Freiheiten sein. Das gefährliche ist, daß sich hinter diesen Freiheiten eine gewisse Oppo-

sition zum Staate verbirgt. Diese Theorie von der Freiheit des Individuums wurde so weit getrieben, daß Vorfälle von einem „Rechtsmaßerkat“ sprechen konnte, der nur dazu da sei, die Ruhe des Bürgers zu schämen. Diese Richtung muß zulezt zur Selbstauflösung des Staates führen und es ist das geschichtliche Verdienst des Nationalsozialismus, dieses Ende rechtzeitig vorzusagen zu haben.

Das ist der grundsätzliche Unterschied: Der Liberalismus ist der Feind des Staates. Wir aber wollen hinein in den Staat. Wir wollen den „totalen Staat“. Er hat das Recht, alle Gebiete des menschlichen Wirkens zu umfassen. Einen ausgiebigen Nährboden erhielt der Liberalismus im 19. Jahrhundert durch den ungenügenden Durchbruch des römischen Rechts. Die große Sünde der historischen Rechtsschule war ihr Rufe: zurück zu den Quellen. Damit schaltete sie die Entwicklungsgegeschichte von Jahrhunderten einseitig aus. Zudem übernahm sie nicht das Recht des aufstrebenden römischen Staats im 4. Jahrh. vor Chr., sondern das betadente römische Recht Justinians, das der Ausdruck des innerlich morschen Reichs zur Zeit der Völkerwanderung ist. Dieses Justinianische Recht konnte nur schädigend wirken, wenn es dem jungen deutschen Staat aufgepropt wurde. Es vertrat den Individualismus des degenerierten römischen Bürgers und hat damit dem Liberalismus des 19. Jahrhunderts eine willkommenen Stütze. Im schroffen Gegensatz zu ihm steht der Grundgedanke des germanischen Rechts: die Ganzheit. Der Einzelne hat sich unterzuordnen. Das ist nicht Byzantinismus, das heißt Speichelleckerei, wie man uns vorwirft, sondern eigentliches germanisches Gedankengut. Dieser Liberalismus hat sich überall in unser Denken und teilweise auch in unser Rechtsempfinden eingenistet und unsere Aufgabe ist es, hier zu läutern. Im Gegensatz zu ihm stehen wir ganz ein für den Universalismus, das heißt, wir fördern nicht unseren Trieben an f Kosten des Ganzen, sondern wir stellen uns in den Dienst für das Ganze.

Wir vertreten den Führergedanken, den autoritären Staat. Der Führer hat das Vertrauen des Volkes doch nicht durch Mehrheitsbeschluß, denn Mehrheit ist Unsinn. Von ihm haben die staatlichen Einrichtungen ihrer Autorität. Daher wird unsere Opposition nur so lange dauern, bis sich die Hoch- u. Fachschulen ganz in den neuen Staat eingegliedert haben. Der Führer kann nicht alles. (Im Parlamente verstand jeder Vertreter soviel wie jeder Nachmann???) Der Führer entscheidet nur auf vertrautem Gebiete, für die anderen hat er seine bewährten Mitarbeiter. Unser Ideal ist der Ständestaat. Der Parlamentarier war Vertreter des Volkes. Der Ständestaatsgeordnete ist nur Berater, er hat nicht zu entscheiden, wie es die Aufgabe des Volksvertreters war. Ein Beispiel gibt das neue Studentenrecht. Der Führer steht an der Spitze. Er ernannt seine Mitarbeiter. Daneben besteht eine händliche Kammer. In ihr hat jeder Bund seinen Vertreter, doch er ist nicht Vertreter der ganzen Studentenschaft, sondern er berät nur aufgrund der Erfahrungen seines Bundes. Gerade so wird die große ständische Kammer des Reichs aussehen. Weiter wird jedes Land, jeder Bezirk und jede Gemeinde ihre ständische Kammer haben, so daß wir schließlich ebenso viele Kammern wie vorher Parlamente besitzen werden. In diesen Kammern wird nicht abgestimmt, sondern nur beraten. Damit sind auch die Einwände hinfällig, ein zahlenmäßig kleiner Stand werde überstimmt, da letzten Endes der Führer sich die Entscheidung vorbehält. Auch der Vorwurf der Ueberzentralisation wird hinfällig von dem Augenblick an, da der Gedanke des Ständestaats verwirklicht ist. Im alten Staat war das Wort Dienst verpöht. Die Weimarer Verfassung sprach nur von Rechten. Das Ethos des neuen Staates ist der Dienst am Volk. Nach ihm wird die Leistung des einzelnen bewertet und so wird der Schmarotzer sich selbsttätig unmöglich machen. Heil Hitler!

Studentenrat Kubach, der Leiter der Nagolder Ortsgruppe der NSDAP, sprach anschließend noch einige Worte über die Eigenschaften und Pflichten des Lehrers im Dritten Reich und brachte zum Schluß ein dreifaches Heil auf unsern Führer Adolf Hitler aus.

Handel und Verkehre Moratorium oder Verständigung?

Reichsbankpräsident Dr. Schacht will die Auslandsgläubiger langfristiger deutscher Schulden zu Verhandlungen in Berlin am 26. Mai einladen, um eine Vereinbarung herbeizuführen, die der deutschen Devisenlage gerecht wird. Schachts Ziel ist, die Reichsbank mit Gold und Devisen anzureichern. Würde aber der bisherige Schuldendienst fortgesetzt, so würde der Reichsbank auch noch der letzte Reil des Deckungsbestands von nur noch 200 Mill. Mark in kurzer Zeit entzogen. Angeht die Lage, daß Deutschland in den letzten 2 1/2 Jahren über 10 Milliarden M an Auslandsschulden trotz der schlechten Wirtschaftslage zurückgezahlt hat, wird kein Gläubiger im Ausland mehr die Zahlungswilligkeit bezweifeln dürfen.

Der einfachste Weg, die Schwierigkeiten des Transfers, d. h. der Bezahlung in ausländischen Zahlungsmitteln (Gold und Devisen), zu beseitigen, wäre ein „Moratorium“, ein Zahlungsausschub überhaupt. Dies möchte aber die nationale Regierung wie der Reichsbankpräsident möglichst vermeiden. Aber wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. Es hängt also zunächst vom Verhalten der Auslandsgläubiger ab, ob ein Moratorium vermieden werden kann. Dr. Schacht hat die Amerikaner bei seinem Besuch in Washington und New York wohl nicht im Zweifel gelassen. Da es aber unmöglich ist, alle Gläubiger unter einen Hut zu bekommen, muß für die Verständigung eine gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Offenbar hat Dr. Schacht in Amerika Zusagen bekommen. Mit Hilfe amtlicher Stellen ist dort die Gründung einer Gesellschaft für Anleihen im Ausland im Gang, die gesetzlich ermächtigt werden soll, bindende Abkommen mit Auslandsgläubigern abzuschließen, wenn 60 v. H. der Gläubiger bzw. der Schuldbumme zustimmen.

Der Dienst der deutschen privaten Auslandsschulden würde im laufenden Jahr 738 Millionen, im Jahr 1934 803 Millionen Mark erfordern, die nur aufzubringen wären, wenn unsere Auslandsgläubiger in weit größerem Umfang als bisher deutsche Waren abnehmen.

Table with exchange rates for Berlin, Frankfurt, and other locations.

Dei-Milliarden-Anleihe im Rätebund. Wie die Telegraphenagentur des Rätebunds meldet, habe der Hauptvolksgauverein...

und der Rat der Volkstammräte eine Verfügung über die Auflegung einer haushälterischen „Anleihe für das erste Jahr des zweiten Fünfjahresplans“ veröffentlicht. Diese Anleihe werde in der Höhe von drei Milliarden Rubel mit einer Laufzeit von zehn Jahren aufgelegt und solle die Großbaustätigkeit im zweiten Fünfjahresplan finanziell sichern.

Juderfontingentierung in Amerika. Präsident Roosevelt hat das Abkommen am 15. Mai im Hinblick auf den Zolltarifstand und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz in London vorläufig keine Maßnahmen zur Beschränkung der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu ergreifen. Ebenfalls sollen vorläufig die in dem Agrarhilfsgesetz vorgesehene Fabrikationssteuern zurückgestellt werden. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium dürfte dem Parlament in den nächsten Tagen eine Gesetzesvorlage unterbreiten, welche die Errichtung eines Beirats der Juderindustrie zum Gegenstand hat. Das Ziel dieser neu zu bildenden Organisation soll eine Kontingentierung der heimischen Juderzeugung und Einfuhr sein.

Reibungslos Verkehre bei der Aufnahme des elektrischen Vorkorbetriebs. Der Übergang vom Dampf- zum elektrischen Verkehre auf den Vorkorbstrecken Ludwigsburg-Stuttgart und Stuttgart-Ehlingen hat sich am Montag mit der Einführung des Sommerfahrplans reibungslos vollzogen. Die Fahrzeit von 19 Minuten für die Fahrt von Ludwigsburg nach Stuttgart und von 20 Minuten in umgekehrter Richtung hat sich bei weitem als ausreichend erwiesen; manche Züge trafen hier schon eine oder zwei Minuten vor der fahrplanmäßigen Zeit ein.

Advertisement for Nordseebad Wangerooze, featuring a building illustration and text about connections via Bremerhaven, Wilhelmshaven, and Carolinensiel.

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 16. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugetrieben: 22 Ochsen, 40 Bullen, 218 Jungbullen, 356 Rinder, 315 Kühe, 1396 Kälber, 2374 Schweine, 3 Schafe. Davon blieben unvertauft: 4 Ochsen, 4 Bullen, 10 Jungbullen, 6 Rinder, 10 Kühe, 30 Kälber, 100 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig, Ueberstand. Kälber ruhig, gegen Schluß nachgehend. Schweine ruhig, Ueberstand.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Sheep.

Diepreise. Ravensburg: Mähelrinder 80-220, trüchtige Kühe 200-320, Milchkuhe 180-300, Kalb 200-340. Weidwiedel: Ochsen 320-365, Stiere 290-310, Kühe 220-420, Kalb 310 bis 430, Einsteleoh 70-280 M.

Schweinepreise. Baden: Milchschweine 18-22. Ludwigsburg: Milchschweine 20-25. Niederelften: Milchschweine 17 bis 22.50. Niedlingen: Milchschweine 22-25. Mutterchweine 110 bis 130. Spaldingen: Milchschweine 17.50-20. Tuttlingen: Milchschweine 16-20. Weidwiedel: Käufer 25-43, Milchschweine 14.50-23.50 M.

Das Wetter. Unter dem Einfluß des westlichen Hochdruckes ist für Donnerstag und Freitag mehrförmig helles, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten. Gestorbene: Marie Neu, Witwe, geb. Wid, 52 Jahre, H o r b. Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage Haus, Garten- und Landwirtschaft.

Advertisement for Danksagung (Thanksgiving) for Karl Kübler, mentioning a funeral and the bereaved family.

Advertisement for Gewerbe-Verein Nagold e. V., mentioning a meeting on Thursday, May 18th.

Advertisement for außerordentliche Generalversammlung (Extraordinary General Assembly) with an agenda and list of attendees.

Advertisement for Seminar Nagold, featuring a concert by Prof. Dr. H. Keller on May 20th.

Advertisement for Fahrpläne und Kursbücher (Timetables and Course Books) recommended by G. W. Zaiser.

Advertisement for Elektrisches Lohtanninbad Nagold, featuring Clara Bauer and medical treatments.

Large advertisement for Postkarten und Bilder (Postcards and Pictures) of Adolf Hitler, available at G. W. Zaiser.

Advertisement for Billige, praktisch erprobte Anleitungen (Cheap, practically tested instructions) for various household tasks.

Advertisement for G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold, with a request to notice their special window.

Advertisement for Tonfilmtheater Nagold, featuring the film 'Unter der schwarzen Sturmflagge'.

Advertisement for Hochzeits-Einladung (Wedding Invitation) for Albert Bihler and Berta Götz.

Advertisement for Plakate (Posters) with the slogan 'Die deutsche Frau raucht nicht!'.

Advertisement for Zwangsversteigerung (Compulsory Auction) of 143 Bordenradnaben and other items.

Advertisement for 1 Pferd (1 Horse) for sale, suitable for middle-aged and heavy work.